



Das Wetterjahr 2020

...von der Sonne verwöhnt.

Auch 2020 gab es, von der Öffentlichkeit fast unbemerkt, tatsächlich Wetter - kein besonders schlagzeilenträchtiges meist, aber ungewöhnlich war es allemal.

Fangen wir bei der Temperatur einmal an. Mit einer Durchschnittstemperatur von sage und schreibe $6,4^{\circ}\text{C}$ gemessen in 2m über Grund in der schattigen Hütte der DWD-Wetterstation Zinnwald-Georgenfeld am Hochmoor, ist es das 3.-wärmste Jahr der Zinnwalder Messreihe nach 2018 und 2019. Verglichen mit dem offiziellen langjährigen Klimamittel der WMO von 1961-1990 ist das $2,4$ Grad über dem Durchschnitt. Abgesehen vom tatsächlich leicht zu kalten Mai waren alle Monate zu warm – teils deutlich zu warm. Schon der Januar war mit einem Temperaturschnitt von fast 0 Grad auf fast 900m viel zu warm, für Wintersportler schon fast zum Verzweifeln kam der Niederschlag selbst in der Höhe oft in flüssiger Form herunter.

Anfang Februar dann endlich der ersehnte Schnee in den Bergen, immerhin 39 cm konnten am 13.2. gemessen werden, allerdings auch nicht wirklich nachhaltig, denn schon bald taute die weiße Pracht wieder weg. Erst zum Monatsende stellte sich die Wetterlage um, und nun stellte sich der mittlerweile schon berühmt-berüchtigte Märzwinter ein. Der wurde Mitte des Monats von einem Hauch Frühling unterbrochen, aber ab 20. rutschten die Temperaturen wieder in den Keller, am 27. steil nach oben um mit einem erneuten Wintereinbruch am 30. auf $-9,4^{\circ}$ - der tiefsten Temperatur des Winters in Zinnwald-Georgenfeld zu sinken. Im letzten Winter gab es das aber auch schon. Dennoch war auch der März insgesamt zu warm.

Viel Sonne im April trieb die Temperaturen nun wieder in die Höhe, fast 4 Grad zu warm präsentierte sich der 4. Monat des Jahres und man fragte sich bang, wie das wohl weitergehen könne...

Gar nicht, denn der Mai war dann auch nicht viel wärmer wie der April, es wurde sogar eine negative Temperaturbilanz aufgestellt. Besonders die Eisheiligen machten ihrem Namen alle Ehre, sie brachten sogar noch einmal Schnee in den Bergen mit.

Erst gegen Mitte Juni kletterten dann die Temperaturen auf sommerliche Werte, die 20°C -Marke wurde erst am 12.6. geknackt, in der Folge am 13.6. stieg dann das Thermometer auch schon über 25°C , doch das sollte erst mal eine Eintagsfliege bleiben.

Bis Ende Juli plätscherte der Sommer also eher ein wenig dahin, mal mehr, mal weniger Sonne bei mal mehr, mal weniger warmen Temperaturen ohne die ganz großen Spitzen und von ein paar Gewittergüssen mal abgesehen auch nicht allzuviel Niederschlag.

Der August allerdings brachte dann auch noch mal einen Hauch Hochsommer. 7 weitere Sommertage mit über 25°C wurden registriert, Sonne satt und wenige Wolken ließen auch im Osterzgebirge richtiges Sommerurlaubsfeeling aufkommen. So manche Ferienregion hatte es da nicht so gut.

Das konnte natürlich nicht so bleiben, in der letzten Augustdekade zog langsam aber sicher herbstlicheres Wetter ein, dennoch konnte der letzte Sommermonat noch stattliche $3,6$ Grad mehr als üblich aufbringen. So richtig kalt wurde es auch im September nicht, gerade zur Monatsmitte konnten noch einmal über 20 Grad auf dem Kamm des Osterzgebirges genossen werden. Frost gab es noch keinen, auch wenn wir am 26.9. mit einer Höchsttemperatur von nur $2,8^{\circ}\text{C}$ und einem Minimum von $1,4^{\circ}\text{C}$ schon sehr an der unteren Kante des für September wahrscheinlichen Temperaturniveaus kratzten.

Der Oktober ließ sich zwar noch recht gut an, aber gerade Mitte des Monats war es mit viel Regen und mäßigen Temperaturen doch recht herbstlich, es wurde aber am 22. dann mit $15,7^{\circ}\text{C}$ noch mal etwas wärmer. Sehr erstaunlich: es wurde kein einziger Frosttag im Oktober registriert, ein Novum in der Geschichte der Wetterbeobachtung am Georgenfelder Hochmoor.

Den gab es so spät wie nie erst am 9.11. nach einer recht sonnigen, trockenen und auch warmen Periode und einer klaren Nacht und erst ab der 2. Monatshälfte, die auch nicht allzu trüb daherkam, bewegten sich die Temperaturen in Richtung Spätherbst. Sogar ein nicht der Rede wertiges bisschen Schnee konnten die letzten Novembertage hervorzaubern.





Auch der Dezember reihte sich in den Reigen zu warmer Monate ein, auch wenn der aus dem November übernommene Schnee bei trübem Eisnebelwetter noch etwas hielt, wurde es ab dem 5. wärmer. Gefühlt gab es im letzten Monat des Jahres eigentlich nur eine Wetterfarbe, und das war grau und trist. Kaum Temperaturschwankungen, tagelang dichte böhmische Nebelsuppe, teils extremer Raufrost, so dass dicke Äste von den Bäumen gebrochen wurden und Straßen gesperrt werden mussten und ein eisiger Südostwind über den Kamm fegte.

Kurz vor Weihnachten wurde es dann jäh etwas lind, laue – fast schon frühlingshaft anmutende Lüfte wehten uns um die Nase, ja am Morgen des heiligen Abends tauten gar auch noch die letzten Schneereste weg doch wie schon im letzten Jahr servierte uns der Weihnachtsmann in den Kammlagen doch gerade noch rechtzeitig zur Bescherung die weiße Pracht wieder. Über die Weihnachtstage wurde es dann auch in tieferen Lagen etwas weiss, wenn auch noch nicht nachhaltig, aber man konnte zumindestens ahnen, dass es den Winter noch gibt. Nichtsdestotrotz blieb auch der Dezember zu warm.

Der Niederschlag war dieses Jahr recht ungerecht verteilt. So war der Januar deutlich zu trocken, während der Februar die etwas in Schiefelage geratene Wasserbilanz doch ganz schön aufbessern konnte. Einem mäßig nassen März allerdings folgte der trockenste April aller Zeiten. Die Frühjahrstrockenheit scheint sich langsam zu etablieren, das ist für die Bauern, die einen nassen Frühling brauchen, kein gutes Zeichen.

Im Mai war die Wasserbilanz insgesamt fast ausgeglichen und im Juni schüttete es dann, was das Zeug hält. Doch der Juli war abgesehen von der Monatsmitte schon wieder recht trocken und auch, wenn der August sein Niederschlagsoll eigentlich erreichte, waren das eher punktuelle Gewitter. Viel mehr Wasser verdunstete, als was zur Erde fiel. So ging das auch im bis zum 22. extrem trockenen September weiter, man konnte die Natur förmlich leiden und nach Wasser lechzen sehen, als am 25. Und 26. ein dicker Landregen über der Region niederging. Immerhin ein seltenes Ereignis geworden.

Der Oktober sollte dann deutlich zu nass werden, vor allem zur Monatsmitte wurde viel Niederschlag registriert, während der November wieder einer der trockensten aller Zeiten war. Auch der Dezember konnte außer dem gefrorenen Nebel kaum zur Verbesserung des Niederschlagsangebotes beitragen, gerade ein Drittel der üblichen Niederschlagsmenge wurde registriert.

Insgesamt bleibt auch 2020 mit nur 915 Litern Niederschlag auf den Quadratmeter deutlich zu trocken.

Dafür ist die Sonnenscheinausbeute sehr erfreulich! Gut 1700 Stunden wurden registriert. Leider ist seit Herbst die Messung des DWD ausgefallen und Sonnenscheinmessgeräte sehr teuer, so dass es leider nur eine grobe Schätzung bleiben kann.

Im Januar war die Sonnenausbeute noch durchschnittliche, im Februar zu mager aber im März erfreute die Frühjahrssonne uns doch schon sehr. Und es sollte noch heftiger kommen: Der April, sonst als launischer, wechselhafter Monat verschrien, knackte alle Sonnenrekorde. Die Sonne ließ sich im Ostermonat häufiger blicken als im eher durchschnittlichen Mai. Trotz des vielen Regens blieb auch der Juni im Sonnensoll, der Juli wartete dann auch wieder mit mehr Sonne als üblich auf. Auch im August schien die Sonne überdurchschnittlich. Der September mit über 210 Stunden Sonnenschein war dann noch einmal eine richtige Wonne, während sich „Klärchen“ im nassen Oktober dann rar machte. Doch sie hatte noch nicht „ausgeschienen“, erfreulicherweise war es im November doch recht sonnig aber im Dezember kam sie nur gegen Ende des Monats mal ein paar Stunden zum Vorschein.

Von argen Unwettern blieben wir in diesem Jahr in der Region weitgehend verschont. Der eine oder andere Schneeeinbruch im Februar/März und der Eisbruch im Dezember sorgten vorübergehend für gesperrte Straßen, dass ein oder andere Gewitter sorgte örtlich für überflutete Straßen, auch vereinzelte Hagel- oder Sturmschäden wurden gemeldet, aber im Großen und Ganzen blieb das Wetter in diesem Jahr recht friedlich. Die Wasserbilanz ist halt recht mager in den letzten Jahren und es zeichnet sich hier abgesehen vom Steigen der Temperaturen und der stärkeren Sonneneinstrahlung doch ein Trend ab.

Norbert März und Sebastian Wetzel, Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld e.V.



Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld e.V.
OT Zinnwald-Georgenfeld



Register-Nr.: VR 7888
(Amtsgericht Dresden)

Seite

